Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 98 (2021)
Heft: 3

Artikel: Versuch einer Annäherung : Zeitzeugen erinnern sich
Autor: Tschuor, Mariano
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Versuch einer Annäherung – Zeitzeugen erinnern sich

Sieben Mariasteiner Mönche erlebten Exil und Heimkehr

Mariano Tschuor

Zweimal traf ich mich mit Mönchen, die Zeitzeugen jener politischen Ereignisse waren, welche die staatsrechtliche Wiederherstellung des Klosters besiegelten: die Volksabstimmung am 7. Juni 1970 und der Vollzug davon am 21. Juni 1971. Das erste Treffen fand am 22. August 2019 als Vorbereitung für die Konzeption des «Gedenkjahres 2021» statt, das zweite am 24. Februar 2021 als Grundlage für diesen Beitrag. Auffallend: In beiden Gesprächen werden ähnliche Aussagen gemacht, ja, selbst die Wortwahl wiederholt sich. Zwei Hauptaussagen sind geblieben: «Die ganze Sache ging an uns vorbei» und «Abt Basilius war ein diskreter Mensch. Er hat das alles im Hintergrund begleitet.»

Doch der Reihe nach. Die Zeitzeugen, die zu den Gesprächen kamen, waren Br. Anton Abbt, P. Augustin Grossheutschi, P. Nikolaus Gisler, P. Lukas Schenker, P. Notker Strässle und P. Norbert Cueni. Der älteste unter ihnen hat Jahrgang 1926, der jüngste 1938. P. Markus Bär, Jahrgang 1944, rief von seiner Dienststelle in Bern an: «P. Ignaz (Hartmann) und ich waren damals in Salzburg. Persönlich bekamen wir nichts mit, mit Ausnahme von spärlichen Informationen, die der Abt weitergab.»

Der diskrete Abt

Der Abt ist die Schlüsselfigur in dieser wechselvollen Geschichte. Basilius Niederberger, 1893 in Stans geboren, 1977 in Breitenbach gestorben, stand dem Kloster von 1937 bis 1971 als Abt vor. Wie war er? «Abt Basilius war sehr diskret, damit ja kein falsches Wort nach aussen drang», sagt P. Augustin. P. Lukas sekundiert: «Er war besonnen und beharrlich.» Das musste er wohl sein. Wie steht man als Abt einer Gestapo-Meute gegenüber, die auffordert, das Gebäude zu räumen? So geschehen am 2. Januar 1941, als die Nazis die im Bregenzer Exil lebenden Mariasteiner Mönche aufforderten, Haus und Hof binnen 24 Stunden zu verlassen (siehe Beitrag in Heft 1/2021, Zeitschrift Mariastein). Und wie reagiert man als Abt auf den Entscheid einer Kantonsregierung, die Mönche dürfen vorübergehend als «Asylanten» im ehemaligen Kloster Mariastein wohnen? So geschehen am 21. Januar 1941 durch die Solothurner Regierung. Welche Genugtuung muss dieser Abt gehabt haben, als am 7. Juni 1970 eine deutliche Mehrheit des Solothurner Stimmvolkes Ja zur «Mariasteinvorlage» sagte. P. Nikolaus: «Wir in Mariastein haben am Abend nach der Komplet ein feierliches Te Deum gesungen.» Die Patres, die an der Schule in Altdorf wirkten, gingen an diesem denkwürdigen Abend in die Kaffeestube des Professorenheims und tranken ein Glas Wein. War das alles? Kein Jubel? Keine Freudensprünge? «Nein, denn für uns und für die Bevölkerung des Schwarzbubenlandes hat das Kloster ja immer existiert», betont P. Lukas. Wie das denn? Der Staat liess zu, dass mit der Auflösung des Klosters 1874 eine Anzahl Patres die Wallfahrt in Mariastein und die Klosterpfarreien in der Umgebung weiterhin betreuen konnten. Ja, er besoldete sie sogar. Dadurch war das Kloster, wenn schon staatsrechtlich nicht mehr existent, für die Bevölkerung sicht-, erleb- und erfahrbar.

Ein Jahr nach der Volksabstimmung vollzog die Kantonsregierung am 21. Juni 1971 den Volksentscheid. Kurz vor 11.00 Uhr fuhren die Herren Regierungsräte mit ihren Gattinnen in schwarzen Limousinen auf den Klosterplatz vor. P. Bonifaz Born selig amtete als Zeremonienmeister. Abt Basilius erschien – zusammen mit den Mönchen – im Flock, der feierlichen Mönchskleidung, und mit Stab. Nun sollte der Herr Landammann die Mönche in die Klosterkirche führen. Das war weit mehr als nur Protokoll. Das war eine Manifestation. 1874 hatte die Polizei im Auftrag der Kantonsregierung Abt und Mönche aus dem Kloster ausgewiesen. Willi Ritschard, 1971 amtierender Landammann, ging in seiner Rede kurz auf die Ereignisse von 1874 ein: «Wir sind zu dieser Stunde nicht zusammengekommen, um über die damalige Zeit und über diesen Beschluss von 1874, der nun korrigiert wurde, zu richten» und schloss sie mit den Worten: «Es ist unser Wunsch, hochwürdiger Herr Abt, liebe Patres und Mönche – ich erkläre das feierlich –, dass wir, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft, immer gute Freunde bleiben werden. Und wir werden – das kann ich Ihnen versichern – uns in dieser Freundschaft immer an die Weisheit zu halten bemühen, dass der einzige Weg, einen Freund zu besitzen, der ist, selber einer zu sein.»

Festtag bleibt in Erinnerung

Die Rede hatte Eindruck hinterlassen: «Wir lauschten fasziniert», sagt P. Notker. Er war am frühen Morgen in Altdorf zusammen mit seiner Kollegimusik der Mittelschule «Karl Borromäus» Richtung Mariastein aufgebrochen. Nach der feierlichen Zeremonie in der Basilika gab die Musikformation, am Es-Horn der Schüler Armin Russi, heute Prior des Klosters, ein Ständchen. P. Notker erinnert sich an folgende, kleine Begebenheit: «P. Rektor Johannes Weber hatte uns abkommandiert, ohne den Ökonomen von Mariastein, P. German Born, zu informieren, der nicht wusste, wie und wo er die Schülerschar so plötzlich verpflegen sollte.» Im Mönchsrefektorium des Klosters waren die Tische für die Ehrengäste reserviert. Die Lösung lag in Reichweite des Klosters: In der damaligen «Kaffeehalle», heute das Restaurant Lindenhof, bekamen die Schüler ein schmackhaftes Essen.
Einer konnte an diesem Festtag nicht dabei sein, P. Norbert: «Als Jüngster der Altdorfer Gemeinschaft wurde mir aufgetragen, in Altdorf zu bleiben und das Haus zu hüten. Da fühlte ich mich schon ein wenig verlassen und einsam.» P. Norbert, in Blauen aufgewachsen, erinnert sich, wie vor der Abstimmung 1970 für Mariastein gebetet wurde: «Wir identifizierten uns stark mit Mariastein.» Und wo war der heutige Senior des Mariasteiner Konvents, Br. Anton, an diesem denkwürdigen 21. Juni 1971? «Wenn ich das wüsste! Wahrscheinlich in der Küche», sagt er, der ein Leben lang als Koch die Mönche verköstigt hat, leise schmunzelnd und ganz in sich ruhend.

Treffen der Bez-Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen des «Gedenkjahrs 2021 – 50 Jahre nach der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein» – ist ein Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule im Kloster Mariastein vorgesehen. Das für den 1. Mai 2021 geplante Treffen ist verschoben und findet neu am 2. Oktober 2021 statt.

Kontaktpersonen
Claudia Augustin
Metzerlenstrasse 13, 4118 Rodersdorf
Tel. 061 731 16 71
claudia.augustin@bluewin.ch
Marlise Ehrenzeller
Hauptstrasse 11, 4116 Metzerlen
Tel. 061 731 16 64
marlise.ehrenzeller@bluewin.ch